

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Br. 50.

Mittwoch, den 25. April 1906.

5. Jahrgang.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen § 48 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber der Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der unterzeichneten Kreissteuerannahme anzumelden.

Ottendorf-Moritzdorf, den 21. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

Verlindes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. April 1906

Ueber die Automobilplage wird geschrieben: Zahlreiche, vielfach tödlichen Verletzungen durch Automobile infolge rücksichtslosen Fahrens gerade in neuester Zeit lassen die baldige gesetzliche Regelung einer Haftpflicht dringend notwendig erscheinen. Leider aber dürfte der schon seit dem 1. März dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf über diesen Gegenstand nur geringe Aussicht auf Erledigung in der laufenden Session haben. Eine andere Frage auf demselben Gebiete ist die, ob der weiteren Zunahme des Automobilverkehrs in den Städten nicht typische Bedenken entgegenstehen wegen der Lärmschleuderung in den Straßen, die schon jetzt recht fühlbar wird und häufig sehr unangenehm berührt. Ein Ertrag des Gestankverbreitenden Benzins dürfte doch nicht so schwierig sein.

Arbeitsmärkte finden statt: Dienstag, den 1. Mai, in Birna; Mittwoch, den 2. Mai, in Baugau und in Großhennersdorf; Donnerstag, den 3. Mai, in Ramenz; Freitag, den 4. Mai, in Moritzburg und in Großhennersdorf; Sonnabend, den 5. Mai, in Bommastisch; Montag, den 7. Mai, in Liebertsdorf; Dienstag, den 8. Mai, in Pegau und in Lobstädt; Mittwoch, den 9. Mai, in Rochlitz und in Zwittau; Donnerstag, den 10. Mai, in Chemnitz; Freitag, den 11. Mai, in Freiberg.

In nächster Zeit werden neue Reichslokalbahnen zu 5 Mark ausgegeben werden.

Dresden. Nicht weniger als 100 Cigarettenfabriken wurden am Sonnabend in einer großen Cigarettenfabrik gesündigt, und zwar gab man als Grund der Ründigung die in Aussicht stehende Cigarettensteuer an. Auch in anderen Cigarettenfabriken sollen Ründigungen aus diesem Grunde stattgefunden haben.

Der an der hiesigen Augustusstraße i. J. bewohnte Prochaska, der nach mehr als dreißigjähriger Dauer dann abgeholt werden konnte, wird jetzt auf dem Schiffbauwerke der Firma Gebr. Schinke in Schandau ausgebeutet. Welcher Herrsch. Der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, hat seine Kur im hiesigen Bahmannsheim Sanatorium beendet und ist am Sonnabend nach Kiel zurückgekehrt. Der jugendliche Prinz war wiederholt Gast im Dresdener Hotel „Zur Post“.

Moritzburg. Unter den hier gehaltenen Beständen von Wildschweinen ist dem Vernehmen nach die Räude ausgebrochen und zwar infolge fortgesetzter Uebertragung von einem Tiere auf das andere in ziemlich umfangreicher Weise. Die Bekämpfung der Krankheit ist eine außerordentlich schwierige. Es müssen alle erkrankten Tiere von den noch gesunden vollständig getrennt werden und zwar darauf, daß die gesunden Bestände in einem vollständig neuen Gehäuge unterkühlt finden, weil die Krankheit durch die Wildschweine durch Keulen an den Bäumen und Verunreinigen auf dem Erdboden überall die Krankheitskeime verbreiten. Die erkrankten Tiere können von diesem Uebel nur durch fortgesetzte Waschungen befreit werden. Die dementsprechenden Maßnahmen bereits ergriffen worden sind, ist nicht bekannt, jedenfalls aber birgt die ausgebrochene Krankheit die Gefahr einer schweren Schädigung des beständigen Moritzburger Gehirges in sich.

Königsbrück. Ein verlagener Unfall ist sich in der Nacht von Freitag auf Sonn-

abend vor. W. auf der Straße Ramenz-Königsbrück in der Nähe von Kötzsch ereignete. Am Sonnabend früh wurde unweit Kötzsch, nahe der Stelle, wo die Straße nach Pulsnitz abbiegt, der Geschirrführer Karl Friedrich Klement tot aufgefunden, ein Stück weiter nach Königsbrück zu stand an der Straße ein fahrerloses, mit Getreide beladenes Geschirr, der Mühle Großhain gehörig. Wie sich herausstellte, war der tot aufgefunden der Führer dieses Geschirrs. Geschirr und Führer waren Freitag abend gegen 9 Uhr vom Hof zu Kötzsch abgehahren, bald darnach muß der Rutscher vom Wagen gestürzt und überfahren worden sein. Der Wagen ist dem Unglücklichen über Schulter, obere Brust und die eine Seite des Kopfes gegangen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod alsbald eingetreten sein muß. Bemerkenswert ist, daß der Tote von abends 9 bis morgens halb 6 Uhr an der Unglücksstelle auf der Straße gelegen hat, ohne bemerkt worden zu sein; ebenso muß das fahrerlose Geschirr die ganze Nacht hindurch unweit der Unfallstelle gestanden haben. Der Verunglückte stammt aus Radebutz, war unverheiratet und stand im 26. Lebensjahre.

Zu dem am Montag stattgefundenen Viehmarkt waren aufgetrieben: 60 Rinder, 81 Käuerschweine und 161 Ferkel. Der Preis für Rinder stellte sich pr. Stk. auf 200—350 M., für Käuerschweine pro Paar auf 100—120 M. und für Ferkel pro Paar auf 40—70 M.

Auf dem hiesigen Geschäftschießplatz bei Königsbrück wird in der Zeit vom 1. bis mit 15. Mai d. J. das Königl. 1. (Reib-)Grenadierregiment Nr. 100 täglich von 7 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachmittags Schießen in größeren Abteilungen abhalten.

Meißen. Durch einen tödlichen Unglücksfall, der sich am Sonnabend im oberen Rauchentale ereignete, verlor die Familie des Ziegelarbeiters Besser ein im fünften Lebensjahre stehendes Söhnchen. Als ein beladener Ziegelwagen die Ausfahrt eines Ziegelwerkes verließ, war es, wahrscheinlich aus Furcht vor einem dort weidenden Hammel gestürzt und lief von der rechten Seite aus zwischen die Räder. Das rechte Hinterrad ging ihm über den Leib, so daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

Zittau. Ein schweres Brandunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonntag abend im Dorfe Wald. Im Hause der greisen Witwe Augustin entstand auf noch unaufgeklärte Weise Feuer. Die alsbald erschienene Feuerwehr drang in das Haus ein, weckte die 80jährige Greisin und brachte sie in Sicherheit. Die alte Frau, welche sich in guten Verhältnissen befand, eilte jedoch, um ihr Geld zu retten, wieder in das brennende Haus hinein und fand in den Flammen den Tod. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Die verkohlten Ueberreste der Verunglückten fand man in den Trümmern.

Vora. Am Montag früh hat sich der hier wohnhafte 43 Jahre alte Kohlenwerktauschler Schuster auf Lobstädtler Flur, in der Nähe des Karlsbades, vom Zuge überfahren lassen. Der Kopf war ihm vom Kumpfe getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

Grimma. Kurz nach 8 Uhr brach am Sonntag abend in dem Wilschischen Grundstücke in der Brückenstraße ein Schadenfeuer aus. Das Feuer griff sehr schnell um sich,

hoch gelang es der Feuerwehr unter großen Anstrengungen, die Nachbargebäude zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude wurde vollständig vernichtet. Die Soldatenquartiere im Hornischen Beritt mußten schleunigst geräumt werden. Der den beiden Ladeninhabern erwachsene Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Leipzig. Ein Einbrecher hat in der Nacht zum Sonntag einer Apotheke in L. Gutrich eine Visite abgestattet. Der Dieb, welcher vermutlich durch ein Oberlichtfenster einstieg, erlangte aus der Kasse einen Geldbetrag von 100 Mark.

Von einer Ohrfeigenaffäre im Opernhaus wird dem „Leipz. Tagebl.“ von hier berichtet: Während einer der letzten Vorstellungen kam es im hiesigen Opernhaus zu einem großen Skandal im Zuschauerraum. Ein höherer Gerichtsbeamter erlappte im Theater seine Frau, die ihm vor einigen Tagen mit einem Offizier durchgegangen war, in Gesellschaft ihres Entführers. Nach einem heftigen Wortwechsel verabschiedete der betrogene Ehemann dem Offizier und seiner Frau ein paar schallende Ohrfeigen und bedrohte den Offizier als dieser sich auf ihn stürzen wollte, mit dem Revolver, bis die beiden Männer von dazwischentretenden Zuschauern getrennt wurden.

Gewaltfam entrißen wurde am Sonnabend in der neunten Stunde im Grundstück Humboldtstraße Nr. 31 einer Dame, als sie die Treppe zu ihrer Wohnung emporstieg, von einem Unbekannten, der ihr in das Haus gefolgt war, ein Handtäschchen aus braunem Leder mit Nickelbügel. In demselben befand sich ein grünlebernes Portemonnaie mit 24 M. Der Dieb entkam mit seiner Beute durch die Flucht. Er wird geschätzt als ca. 22 bis 24 Jahre alt, von mittler, hagerer Gestalt mit blondem Schnurrbartchen. Die Kleidung bestand u. a. aus dunklem Jacketanzug und grauer Sportmütze.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend abend kurz nach 10 Uhr auf dem Windmühlweg. An den L. Thonberger Familienzarten prallte ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei beide niedergeworfen wurden. Ersterer, der 27 Jahre alte Schlossermeister Bruno Stammer, Bülowstraße wohnhaft, erlitt anscheinend einen Schädelbruch, der zweite, der in Stütz, Mittelstraße 3, wohnhafte Tapezierer Max Haeferkorn, 20 Jahre alt, trug erhebliche innere Verletzungen davon. Beide Verunglückte von denen der Erstgenannte besinnungslos war, wurden mittels Krankenwagens in das Krankenhaus St. Jacob gebracht.

Schönheiderhammer. Am Montag abend brach plötzlich kurz nach 8 Uhr in dem Anwesen des Wirtschaftsbefizers Friedrich Thomas Feuer aus. Die Flammen ergriffen in kurzer Zeit die Scheune, und das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Thomas, das angrenzende Wohngebäude der Witwe Thomas und einen derselben gehörigen Schuppen. Wassermangel begünstigte das Feuer. Nur wenig Mobiliar wurde gerettet, von dem Verbrannten war nichts verschont.

Aus der Woche.

Nachdem kaum die Notrufe der Bewohner des blühenden Campaniens verhallt sind, nachdem man kaum Notiz genommen hat von den beruhigenden Nachrichten über den feuerspeienden Berg, dringt über's Weltmeer eine Kunde, so erschütternd, so wichtig, daß sie alles in den Schatten stellt, was wir in der abgelaufenen Woche aus der Welt gehört haben. In Kalifornien (im westlichen Teile der Ber. Staaten) hat ein gewaltiges Erdbeben ungeheure Verwüstungen angerichtet. Fünf blühende Städte sind zum Teil San Franzisko, der Haupthandelsplatz am „Goldenen Tor“,

ist gänzlich zerstört. 10000 Tote und Verwundete hat das rasende Element gefordert und 200000 Menschen obdachlos gemacht. Was an den Abhängen der Sierra Nevada sich abspielte, ist ein fürchterliches Schauspiel. Und dennoch wie die Bewohner der campanischen Ebene immer und immer wieder sich an feuerspeienden, verderbbringenden Vesuv anfielen, obwohl sie wissen, daß ihr Leben ständig bedroht ist, so auch die Leute aus „Frisco“, wie die Amerikaner diesen größten Handelsplatz an der Westküste nennen: Man kannte die Gefahr, wußte, daß man auf vulkanischem Boden lebte. Aber die Berge rings umher und das Land in der Runde bergen ungeheure Goldreichtümer, wie der Vesuv unendlichen Segen birgt in seiner Fruchtbarkeit, die dem feurigen Wein Lacrimae Christi zum Werden verhilft. Daher baute man bis vor kurzer Zeit nur Holzhäuser — und wird in kurzer Zeit abermals beginnen, Steinpaläste auf dem Trümmern der verbrannten und zerstörten Stadt aufzubauen. Das Unglück nahte in der schweigenden Nacht, der lachende Morgen sah die Zerstörung und die Verzweiflung — die Mittagssonne aber wird den ratlos wirkenden Menschen beschämen, wie er das Verlorene wieder aufbaut. — Gegenüber der elementaren Katastrophe in den Ber. Staaten treten die übrigen Ereignisse der vollendeten Woche ein wenig in den Hintergrund. Die Politik stand im Zeichen des italienischen Rechtsfertigungsversuches. Nachdem die Vertreter der einzelnen Staaten Algerias verlassen hatten, glaubte man die Akten über Maroffo geschlossen. Aber Deutschland ließ mit der Berechnung nicht warten. Während Rußland sich vergeblich bemühte, seine neue, dringend gebrauchte Anleihe auf dem deutschen Geldmarkte unterzubringen, ward Italiens Haltung in Algerias einer Kritik von allerhöchster Stelle unterzogen, die überaus höflich gehalten war und dennoch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Nun fiel die italienische Presse zuerst über Deutschland her, da aber die Haltung der deutschen Regierung und der deutschen Presse durchaus keine Klarheit vermischen ließ, besann man sich eines Besseren und schimpfte auf die eigene Regierung. Diese wiederum suchte sich nach berühmten Mustern zu verteidigen und schob die Schuld an der Bestimmung einer mißverständlichen Auffassung zu. Endlich ließ man sich den Botschafter aus Berlin zur Berichterstattung und zur Beratung der Lage kommen. Man darf wohl sagen, die Dreibundseinde haben zu früh triumphiert — mindestens bis zum Jahre 1914 bleibt alles beim alten und auf diplomatischem Wege wird in kurzer Zeit die alte Freundschaft und Herzlichkeit zwischen Deutschland und Italien wiederhergestellt sein. — Rußland steht im Zeichen der Wahlen zur Duma. Die Rolle, die ihr vorbehalten ist, kann für den Sehenden kaum noch zweifelhaft sein. Die Vertreter des Volkes werden die Beschlässe der Regierung mehr oder minder erfreut anhören und werden dann beglückt im Bewußtsein ihrer politischen Wichtigkeit in die Heimat reisen. — Die Wahlen, denen man in nächster Zeit in Frankreich entgegen geht, stehen unter dem Eindruck des schrecklichen Ereignisses in Courrières. Mit der wachsenden Erbitterung der infolge des Grubenunglücks Streikenden ist die Anhängerzahl der sozialistischen Partei naturgemäß gestiegen. Und die Hartnäckigkeit der Grubenbesitzer ist leider nicht dazu angegangen, die Gemüter zu beruhigen. — Die zweite Friedenskonferenz die anfänglich für den Monat Juni nach dem Haag einberufen werden sollte, ist nunmehr endgültig auf das Drängen Amerikas und Englands bis zum nächsten Jahre verschoben worden. Inzwischen wird natürlich in der ganzen Welt weitergerüstet.